

## r Deutscher Gewerkschaftsbund

ten und der Angehörigen der Intelligenz, indem er alle ihre schöpferischen Kräfte für die allseitige Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht, für die Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik mobilisiert; die Millionen von Werktätigen vor allem in der Sphäre der materiellen Produktion sowie auf allen anderen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens unmittelbar an der Leitung und Planung in Staat und Wirtschaft beteiligt; als Träger und Organisator des → *sozialistischen Wettbewerbs* und der anderen Formen der Masseninitiative für einen steilen Anstieg der Arbeitsproduktivität eintritt und das Schöpferium der Werktätigen auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts lenkt; sich unablässig für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen, die Durchsetzung ihrer Vorschläge, die Beachtung ihrer berechtigten Kritiken, die Verwirklichung des sozialistischen Rechts und die Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes einsetzt; eine umfassende politisch-ideologische Arbeit leistet, den Marxismus-Leninismus unter den Millionen Parteilosen verbreiten und das Klassenbewußtsein der Werktätigen, insbes. der jungen Gewerkschaftsmitglieder, festigen hilft; Einfluß auf die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens, auf die politische und berufliche Qualifizierung der Werktätigen sowie auf eine inhaltsreiche Freizeitgestaltung und Erholung nimmt; die traditionsreiche Bewegung »sozialistisch arbeiten, lernen und leben«, die kameradschaftliche Zusammenarbeit, die gegenseitige Hilfe, den Neuerergeist und den Gemeinschaftssinn fördert, damit die charakteristischen Züge der sozialistischen Lebensweise immer deutlicher hervortreten. Der FDGB leitet die Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten und den Feriendienst der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften in der DDR sind

**Freier Deutscher Gewerkschaftsbund (FDGB):** Einheitsgewerkschaft mit 9,1 Mill. Mitgliedern (1982), umfassendste Klassenorganisation der in der DDR herrschenden Arbeiterklasse und Sachwalter der Interessen aller Werktätigen. Der FDGB verkörpert die revolutionären Traditionen der dt. Gewerkschaftsbewegung. Er setzt sie in Anwendung der Lehren aus der Geschichte der dt. und der internationalen Arbeiterbewegung und der Lehre W. I. Lenins über die Rolle der Gewerkschaften im Sozialismus in seinem Wirken fort. Die im FDGB vereinten freien Gewerkschaften sind unabhängig. Niemand darf sie in ihrer Tätigkeit einschränken oder behindern. Unter Führung der → *Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands* wirkt der FDGB auf der Grundlage des → *Marxismus-Leninismus* und der in der Verfassung garantierten Rechte als Schule des Sozialismus für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, für die Erhaltung und Sicherung des Friedens. Der FDGB vertritt die Interessen der Arbeiter, der Angestell-

untrennbarer Bestandteil der internationalen Gewerkschaftsbewegung. Der FDGB ist Mitglied des → Weltgewerkschaftsbundes seit 1949. Er vertieft die Freundschaft und das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion, den sowjetischen Gewerkschaften sowie den Bruderorganisationen in den anderen sozialistischen Ländern. Im Sinne des → proletarischen Internationalismus setzt sich der FDGB für die Stärkung des WGB, für die Aktionseinheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung im Kampf für Abrüstung und Sicherung des Friedens ein. Er übt politisch-moralische und materielle Solidarität mit allen Arbeitern und Werktätigen, die um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfen. Er entwickelt und festigt vielfältige Beziehungen zu zahlreichen Gewerkschaftsorganisationen in allen Teilen der Welt. Der FDGB ist nach den Prinzipien des → demokratischen Zentralismus aufgebaut. Er vereinigt 16 Industriegewerkschaften und Gewerkschaften. Es gilt der Grundsatz »Ein Betrieb – eine Gewerkschaft«. Alle Gewerkschaftsfunktionäre, Leitungen und Vorstände werden von unten nach oben gewählt. Die Wahl aller Gewerkschaftsfunktionäre im Betrieb findet in direkter und geheimer Urwahl statt. Das Fundament der Gewerkschaften bilden die Grundorganisationen. Sie umfassen alle Mitglieder, die in einem Betrieb, einer Einrichtung (Betriebsgewerkschaftsorganisation), einer Schule (Schulgewerkschaftsorganisation) oder einer Ortsgewerkschaftsorganisation (Handwerksbetriebe) tätig sind. Die kleinste Zelle innerhalb der gewerkschaftlichen Grundorganisation ist die Gewerkschaftsgruppe, an deren Spitze als ehrenamtlicher Funktionär der Vertrauensmann steht. Insgesamt sind in den Betrieben der DDR über zwei Mill. gewählte ehrenamtliche Gewerkschaftsfunktionäre tätig. Eine bedeutende Rolle bei der Durchsetzung der innergewerkschaftlichen

Demokratie und für die aktive Teilnahme der Gewerkschaftsmitglieder am gesellschaftlichen Leben spielen die regelmäßigen Mitgliederversammlungen und die Vertrauensleutevollversammlungen. Höchstes Organ der Gewerkschaften ist der FDGB-Kongreß, der alle fünf Jahre stattfindet und den Bundesvorstand wählt. Vorsitzender des Bundesvorstandes des FDGB ist Harry Tisch (seit 1975). Der FDGB ist mit einer (der zweitstärksten) Fraktion in der → Volkskammer der DDR vertreten. Der FDGB entstand 1945 unmittelbar nach der Befreiung des dt. Volkes vom Faschismus durch die Sowjetarmee und ihre Verbündeten als Einheitsorganisation kommunistischer, sozialdemokratischer, christlicher und parteiloser Gewerkschafter. Seine Geburtsurkunde ist der Aufruf des Vorbereitenden Gewerkschaftsausschusses für Groß-Berlin vom 15. Juni 1945 zur Gründung neuer, freier und einheitlicher, von der Bourgeoisie unabhängiger Klassengewerkschaften. Er sah vor, daß sich die Gewerkschaften konsequent für die Beseitigung von Imperialismus, Militarismus und Faschismus einsetzen, aktiv am wirtschaftlichen Wiederaufbau teilnehmen, die gewerkschaftliche Mitbestimmung durchsetzen, die sozialen Interessen ihrer Mitglieder wahrnehmen und für Frieden und Völkerverständigung wirken. Der FDGB unterstützte mit aller Kraft die Überwindung der politischen Spaltung der Arbeiterklasse, den Zusammenschluß von KPD und SPD zur SED. Er betrachtet die Einheitspartei als Garanten der Gewerkschaftseinheit und ist mit der SED in fester Kampfgemeinschaft verbunden. Der Aufbau des FDGB in der sowjetischen Besatzungszone und in Berlin fand auf dem 1. FDGB-Kongreß (Febr. 1946) seinen Abschluß. Der FDGB trat von Anfang an für die Schaffung einer einheitlichen Gewerkschaftsbewegung in ganz Deutschland, für die Errichtung einer einheitlichen dt.

demokratischen Republik und für die Verwirklichung der Beschlüsse des Potsdamer Abkommens in allen vier Besatzungszonen ein. Er war Teilnehmer an den → Interzonenkonferenzen der deutschen Gewerkschaften. Der FDGB nahm aktiv an der grundlegenden Umgestaltung der Macht- und Besitzverhältnisse im Osten Deutschlands, am Aufbau antifaschistisch-demokratischer Machtorgane, an der demokratischen Bodenreform, der Enteignung der Nazi- und Kriegsverbrecher sowie an der antifaschistisch-demokratischen Umgestaltung des geistig-kulturellen Lebens teil. Auf seinem 2. Kongreß (Apr. 1947) erklärte er die Aufhebung jeder Form kapitalistischer Ausbeutung und die Errichtung des Sozialismus zum grundlegenden Ziel der gewerkschaftlichen Aktivitäten. Gleichzeitig wurde die Entwicklung aller verfügbaren Produktivkräfte als unentbehrliche Voraussetzung für bessere materielle und kulturelle Lebensbedingungen der Werktätigen bezeichnet. In Übereinstimmung mit diesen Entscheidungen setzte sich der FDGB für die konsequente Weiterführung des einheitlichen revolutionären Prozesses, für die Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht und den Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der DDR ein. Auf dem 3. FDGB-Kongreß (Aug./Sept. 1950) erklärten die Gewerkschaften, daß sie die DDR als ihren Staat betrachten, den sie mit allen Kräften unterstützen und verteidigen, sie anerkannten die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse, der SED, und bekannten sich zum Marxismus-Leninismus, zur Freundschaft mit der Sowjetunion und zu den Prinzipien des proletarischen Internationalismus. Der 3. FDGB-Kongreß war ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte der dt. Arbeiterbewegung, ein Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung der Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus. In der Folgezeit

hat der FDGB unter Führung der SED bedeutende Leistungen bei der Einbeziehung seiner Millionen Mitglieder in den sozialistischen Aufbau, in die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sowie bei der ständigen Verbesserung ihres materiellen und kulturellen Lebensniveaus vollbracht. Einen bedeutenden Aufschwung nahm die gewerkschaftliche Tätigkeit und Interessenvertretung nach dem VIII. Parteitag der SED (1971) und dem 8. FDGB-Kongreß (1972), insbes. bei der Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Beschlüsse der Parteitage der SED haben der Gewerkschaftsarbeit ein weites Betätigungsfeld eröffnet und dazu beigetragen, daß sich die Kampfgemeinschaft von SED und FDGB bes. eng und fruchtbar gestaltete. Der FDGB bezeichnete es auf seinem 10. Kongreß (Apr. 1982) als wichtigstes Anliegen gewerkschaftlicher Interessenvertretung, alle Kraft für die Verwirklichung der von der SED auf ihrem X. Parteitag (1981) beschlossenen Wirtschaftsstrategie, für die weitere Stärkung und Verteidigung der sozialistischen DDR, für die Erhaltung und Sicherung des Friedens einzusetzen. Der FDGB gibt die Tageszeitung »Tribüne« und die Monatsschriften »Gewerkschaftsleben« und »FDGB-Rundschau« heraus. Die höchste Bildungsstätte der Gewerkschaften ist die Gewerkschaftshochschule »Fritz Heckert« beim Bundesvorstand des FDGB in Bernau. (→ Gewerkschaften)